

# Dank

Diese Arbeit wurde im Rahmen einer deutsch-französischen *cotutelle de thèse* durchgeführt und wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung und Förderung vieler Menschen und Institutionen, die ich an dieser Stelle würdigen möchte.

Zuallererst möchte ich meinen beiden Promotionsbetreuern Uwe Puschner von der Freien Universität Berlin und Reiner Marcowitz von der Université de Lorraine meinen tiefsten Dank aussprechen. Ihre fachliche Expertise, ihre wertvollen Ratschläge und ihre fortwährende Ermutigung haben mir während des gesamten Forschungs- und Schreibprozesses unermesslich geholfen. Ihre Unterstützung bei der Schaffung eines inspirierenden Forschungsumfelds und bei der Koordination des Promotionsverfahrens waren von unschätzbarem Wert.

Mein aufrichtiger Dank gilt auch den beteiligten Universitäten und Instituten, die die *cotutelle* ermöglicht haben. Das Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin und das Centre d'études germaniques interculturelles de Lorraine der Université de Lorraine haben mir die Gelegenheit gegeben, in angesehenen akademischen Umgebungen in Deutschland und Frankreich zu arbeiten und zu forschen und von ihren Ressourcen zu profitieren.

Eine besondere Erwähnung gebührt den Mitgliedern der deutsch-französischen Prüfungskommission. Ich danke Sylvie Grimm-Hamen für ihre Rolle als Vorsitzende der Kommission und die damit verbundenen Verpflichtungen, ebenso Jakob Vogel und Françoise Knopper sowie Uwe Puschner und Reiner Marcowitz für ihre eingehenden Gutachten und ihnen allen sowie Ulrich Pfeil, Daniela Hacke und Marie Jacquier für ihre Teilnahme an und ihre wertvollen Beiträge zu meiner Disputation.

Die finanzielle Unterstützung des Landes Berlin durch das Promotionsstipendium hat mir die Möglichkeit geboten, mich drei Jahre lang voll und ganz meiner Forschung zu widmen. Dafür bin ich außerordentlich dankbar, ebenso wie der Deutsch-Französischen Hochschule für die Mobilitätsbeihilfe und besonders dem Deutschen Historischen Institut Paris für die Gewährung eines Mobilitätsstipendiums und das Angebot, meine Arbeit in der renommierten

Dank

Reihe Pariser Historische Studien zu veröffentlichen. Namentlich erwähnen möchte ich meine Ansprechpartnerin während des Forschungsstipendiums, Mareike König, sowie Veronika Vollmer und Cordula Hubert, denen ich für ihre engagierte Begleitung der Publikation und das gründliche Lektorat danke.

Ohne die Hilfe und den Rat von Kollegen und Kolleginnen wäre dieses Projekt nicht realisierbar gewesen. Ich danke allen, die mich mit wertvollen Denkanstößen und kritischen Rückmeldungen unterstützt und meine Arbeit somit bereichert haben. Für ihren anhaltenden Beistand und das sorgfältige Korrekturlesen fertiger Kapitel danke ich besonders Johannes Zechner, Julia Gül Erdogan, Christian Köhler, Wolfgang Freund und Anne Gnausch.

Eine große Unterstützung waren zu Beginn meiner Forschungsarbeit auch diverse Gesprächspartnerinnen und -partner in Baden-Baden, Karlsruhe und Stuttgart, die mir ihre Zeit und ihr Wissen zur Verfügung gestellt haben. Ich danke der Leiterin des Stadtmuseums und -archivs Baden-Baden, Heike Kronenwett, und der Archivarin Dagmar Rumpf, außerdem der Leiterin der Stabstelle Welterbe und Stadtgestaltung Baden-Baden, Lisa Poetschki, sowie Andreas Förderer von der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, Volkmar Eidloth vom Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg in Stuttgart sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Generallandesarchivs Karlsruhe.

Abschließend möchte ich meine Familie und meine Freundinnen und Freunde würdigen, die mir meinen akademischen Weg ermöglicht und mich kontinuierlich unterstützt haben. Ihr stetiges Vertrauen und ihre ständige Ermutigung haben mir die Kraft gegeben, auch in herausfordernden Zeiten voranzugehen.

Metz, im September 2023

Eva Zimmermann